

Wichmann / Doerges

Lisa und das Geheimnis der weißen Kugeln

Leseprobe

[Lisa und das Geheimnis der weißen Kugeln](#)

von [Wichmann / Doerges](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b10002>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



Vorwort

Der Autor und Homöopath Jörg Wichmann hat in den vielen Jahren seiner Praxis die Erfahrung gemacht, dass seine kleinen Patienten gern mehr über die hilfreichen „Globuli“ gegen Bauchweh und Zahnschmerzen, Angstzustände oder Schlafprobleme wissen möchten. Immer mehr Eltern wünschen für ihre Kinder eine alternative homöopathische Behandlung und wollen sie darauf vorbereiten, dass es in einer solchen Praxis ein bisschen anders zugeht, das Ganze aber eine Heil- und keine Zauberkunst ist. Denn irgendwie rätselhaft ist sie ja schon, die Homöopathie. Wie aber mache ich das meinen Kindern verständlich?

Jörg Wichmann erzählt in seinem Band „Lisa und das Geheimnis der weißen Kugeln“ auf leicht verständliche Weise, was Homöopathie ist. Eltern können das vorlesen oder mit ihren Schulkindern gemeinsam lesen. Ganz einfach begreifen sie so die Grundlagen der Homöopathie, wie die „Ähnlichkeitsregel“, die besonderen Methoden, z.B. die individuelle ausführliche Anamnese, und lernen Wissenswertes über die Herstellung der Arzneien oder die Substanzen aus dem Tierreich, der Pflanzenwelt und dem Reich der Minerale und Metalle. Mercurius, Belladonna und Lachesis? Bald finden Lisa und ihre beste Freundin Klara heraus, dass es sich um Namen für Pflanzen, Tiere und andere Stoffe in fremden Sprachen handelt, und nebenbei verstehen sie auch, warum Wissenschaftler – so auch Homöopathen – weltweit eine gemeinsame Sprache brauchen.

In der temperamentvollen Lisa und der vernünftigen Klara können sich ganz unterschiedliche Kinder wiederfinden und gemeinsam mit den beiden Hauptfiguren den homöopathischen Kosmos erforschen, der ihnen auch den Blick für die gesamte Schöpfung öffnet.



Melina Meyer und Corinna Doerges haben liebevolle Bilder aus der modernen Kinderwelt und eine gekonnte Gestaltung beige-steuert. Lisa und Klara haben Computer und benutzen CD's, d.h. sie verstehen, dass Informationen auf einem Medium gespeichert werden können und können sich so gut vorstellen, dass in den „Globuli“ etwas lagern kann, das man nicht sehen oder greifen kann. Weil Lisa auf einem Bauernhof lebt, haben sie den Kontakt zur Natur und Tierwelt noch nicht verloren. So können sie ihre eigenen Erfahrungen mit Heilpflanzen und Tiermedizin ganz einfach vor der Haustüre machen. Gustav, ihr Lieblingssperd, bekommt Globuli gegen Bauchweh und wird schnell wieder gesund. Lisas skeptischer Vater beginnt zu überlegen, ob an den Kügelchen nicht doch was dran ist.

Für alle Kinder und bestimmt auch für viele Eltern ist dieses Kinderbuch über Homöopathie eine Abenteuerreise in ein entdeckenswertes Land, in dem es die Schätze der homöopathischen Heilmittel und die Besonderheit der homöopathischen Heilkunst zu ergründen gilt. Am Ende der Geschichte sind alle zusammen ein gutes Stück klüger.

Christa Gebhardt und Dr. Jürgen Hansel

Autoren von „Glücksfälle - Erstaunliche Heilungsgeschichten mit Homöopathie“
und Herausgeber der Zeitschrift „Spektrum der Homöopathie“



Hallo, ich heiße Lisa!



Ich gehe in die dritte Klasse. Die Schule macht mir Spaß, meistens jedenfalls. Am Nachmittag spiele ich am liebsten draußen, ich fahre Fahrrad oder baue Buden im Gebüsch. Ich lebe auf einem Bauernhof, wo wir eine Menge Tiere haben.

Und ich habe eine Hautkrankheit, einen doofen, juckenden Ausschlag, der immer wieder kommt – das heißt, ich hatte ihn. Denn inzwischen bin ich wieder gesund.

Die Geschichte, wie das war mit meinem Ausschlag, die möchte ich euch erzählen. Alles hatte angefangen, als ich gerade in die zweite Klasse gekommen war, also vor einem Jahr. Da haben mein Bruder und ich nachmittags lange im Heu getobt. Das hatten meine Eltern gerade von der Wiese geholt. Dann riecht es ganz frisch und toll. Es ist sehr weich, und darin zu toben macht viel Spaß.



Aber an dem Tag juckte hinterher meine ganze Haut, überall. Es hörte gar nicht wieder auf, auch nach dem Duschen nicht. Dabei dusche ich nur sehr ungern und möglichst selten. Aber geholfen hat es nicht.

Meine Haut wurde überall rot, juckte und brannte, und ich konnte an dem Abend kaum einschlafen. Morgens waren ein paar Stellen sogar blutig, weil ich mich nachts so viel gekratzt hatte. Als das nach einigen Tagen noch immer nicht wegging, ging meine Mutter mit mir zum Arzt. Da sagte man uns, ich hätte eine Neurodermitis. Das bedeutet, dass meine Haut sich heftig entzündet, wenn sie gereizt wird. Das passierte zum ersten Mal durch das Heu. Aber später auch bei anderen Gelegenheiten, zum Beispiel wenn ich schwitzte. Zuerst bin ich auf Allergien untersucht worden. Der Arzt hat mir Blut abgenommen, und ich habe solche Piekser in die Haut bekommen, bei denen man sehen kann, wogegen ich allergisch bin.



Im Laufe der Zeit habe ich verschiedene Salben dagegen bekommen. Aber keine hat so richtig geholfen. Bis auf eine, die den Ausschlag schnell verschwinden lässt. Aber die darf ich nicht für längere Zeit nehmen, sagt meine Mutter, weil das für meinen Körper nicht gut ist. Auf die Dauer war meine Mutter ziemlich frustriert – wie sie das nennt. Und ich fühlte mich mit meiner juckenden, brennenden Haut ganz unglücklich. Wir wussten nicht, was wir noch tun könnten.

Und wie immer, wenn ich traurig bin und keine Idee habe, redete ich mit meiner besten Freundin Klara darüber. Klara ist viel stiller als ich und kann toll zuhören. Meistens hat sie auch eine gute Idee, wenn sie über ein Problem nachgedacht hat. Klara hörte sich also an, wie es mir ging, schaute eine Weile ruhig vor sich hin und sagte dann: „Weißt du was, Lisa, du solltest mal



zu meinem Arzt gehen. Der macht so was Besonderes, das Hömö... –irgendwie heißt. Muss ich meine Mama nochmal fragen. Der hat mir früher gut geholfen, weißt du noch im Kindergarten, als ich immer diese Angst und die Alpträume hatte. Und das Asthma von meinem Opa hat er auch geheilt.“ „Und was soll daran jetzt besser sein?“ fragte ich. „Weiß ich nicht so genau,“ antwortete Klara. „Jedenfalls kriege ich da nie eine Spritze. Ich hasse Spritzen. Und der stellt immer so viele Fragen, nach allem Möglichen. Es ist so lange her, dass ich mich zuletzt schlecht gefühlt habe. So genau weiß ich das auch nicht mehr.“

Später zu Hause redete ich gleich mit meiner Mutter: „Hey Mama, Klara sagt, sie kennt einen Arzt, der auf eine andere Art behandelt, irgendwas mit Ö. Kannst du mal ihre Mutter



anrufen?“ Mama rief also an: „Hallo Sabine, unsere Töchter haben über Lisas Neurodermitis geredet. Und Klara hat ihr gesagt, ihr wüsstet da einen alternativen Arzt, der was mit Ö macht.“ Mama lachte laut. „Meint sie Homöopathie? – Ja. Daran hatten wir auch schon gedacht. Aber wir wissen hier niemand, der das richtig kann. Erzähl doch mal.“ Mama hörte sich an, was Klaras Mutter über den Arzt wusste. Sie stellte immer wieder Fragen und guckte am Ende ganz zufrieden. „Lisa, ich glaube, das probieren wir mal,“ sagte sie dann zu mir, nachdem sie aufgelegt hatte. „Und was macht der dann?“ fragte ich. „Wie kann der mir dann helfen?“ Mama erklärte: „Er wird uns – vor allem dir – eine Menge Fragen stellen. Und dann bekommst du ein paar kleine weiße Kügelchen. Und wenn du Glück hast, dann verschwindet deine Hautkrankheit.“ Ich vertraue meiner Mutter. Sie gibt sich immer Mühe mit mir, obwohl sie auf dem Hof so viel zu tun hat. Und sie macht selten etwas total Komisches. Also probieren wir es mal mit dem Kügelchen-Arzt, dachte ich mir. Als ich an dem Abend einschlief, ging mir das noch lange durch den Kopf: Was mögen das für geheimnisvolle weiße Kügelchen sein, die die Haut gesund machen können? Nachts träumte ich von lauter weißen Bällen, die um mich herumtanzten und mit mir lachten. Ich hatte ein weißes Kleid an, und meine Haut war ganz schön. Im Hintergrund stand ein Mann, der auch lachte und immer mehr weiße Bälle dazu warf.



Morgens dachte ich mir: Na, wenn der mir Fragen stellt, dann werde ich den auch eine Menge zu fragen haben. Darauf kann er sich verlassen.

Und so war es dann auch. Wir gingen ein paar Tage später zu dem Homöopathen, meine Mutter und ich, und auch Klara durfte mit, weil sie ihn schon kennt. Und weil ich mich dann sicherer fühle. Aber reden wollte er erst mit mir alleine. Mama und Klara mussten im Wartezimmer bleiben. Der Arzt, Dr. Hahne, sah ein bisschen aus wie der lustige Mann, von dem ich geträumt hatte. Deswegen konnte ich auch ganz leicht mit ihm reden. Aber ich kann sowieso leicht mit Leuten reden – und zu viel, meint Mama manchmal.





Wichmann / Doerges

[Lisa und das Geheimnis der weißen Kugeln](#)

Eine Geschichte für Kinder über
Homöopathie

56 Seiten, geb.
erschienen 2011



bestellen

Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de